

Sehr geehrte Optionshändler und -interessenten!

Newsletterzeit ist offensichtlich Korrekturzeit an den Märkten dieses Jahr! Wie auch schon bei der letzten Ausgabe. Während ich diese Zeilen schreibe, legt der Markt gerade die zweite ernsthafte Abwärtsbewegung dieses Jahres hin (der erste Satz ist natürlich nicht ganz ernst gemeint – es ist Zufall und gibt sicherlich keine Korrelation zwischen dem Optionsuniversum-Newsletter und dem Markt).

Nachdem wir alle Erfahrungen in der Februar-Korrektur gesammelt haben, müssen wir uns nun ein zweites Mal innerhalb kurzer Zeit bewähren.

Das Thema des Hauptartikels – es geht um Margin – ist offensichtlich brandaktuell! Ich habe dieses am letzten Wochenende geplant gehabt. So schnell kann es relevant werden.

Wenn Sie Webinaren oder Live-Options-Room-Sitzungen des Autors des Hauptartikels folgen, kennen Sie sicher sein persönliches „Mantra“: Lieber zu klein als zu groß handeln. Auch dies hilft.

In diesem Newsletter geben wir Ihnen wieder praktische Handreichte für Ihr Trading. Wir hoffen, dass Sie gut durch die Korrektur kommen!

Herzliche Grüße,

Ihr Team von Optionsuniversum



Olaf Lieser

Christian Schwarzkopf

Unsere Facebook Gruppe “Wir sind Optionen”

Kennen Sie eigentlich schon unsere Facebookgruppe „Wir sind Optionen“? Diese Gruppe ist das deutschsprachige Forum für Optionshändler. Egal, ob Sie eine Frage den Optionshandel betreffend haben oder nach interessanten Tradeanregungen suchen – hier finden Sie bestimmt, was Sie suchen. Melden Sie sich gleich an – das Ganze kostet nichts und bietet einen echten Mehrwert:

<https://www.facebook.com/groups/934266489930445/>

Intensivseminar in Lohr – April, April!

Dieses Jahr bieten wir gleich zwei Seminare in Lohr (bei Frankfurt/Main) an. Im Juni ein Grundlagenseminar für Einsteiger im Optionshandel und Anfang Dezember ein Fortgeschrittenenseminar

Gerade, wenn Sie vielleicht Probleme in der Korrektur hatten oder haben und merken, dass es doch nicht so richtig läuft: Vielleicht ist eine fundierte Grundlage das, was sie brauchen, um in Zukunft „wetterfest“ zu werden.

Das Grundlagenseminar bietet vier Tage intensive Schulung im Optionshandel. Es richtet sich an Anfänger und Optionshändler mit ersten Kenntnissen im Bereich Optionen. An Leute, welche die „Abkürzung“ nehmen möchten – und sich etliche Monate oder gar Jahre an Arbeit und Selbststudium sparen wollen. Großer Wert wird auf die Praxis gelegt: Neben dem Options-Wissen, das vermittelt wird, geht es vor allem auch um die praktische Ausführung von Trades.

Aber auch Umgang mit Trading- sowie Analyse-Software und das Kennenlernen des Marktes von der praktischen Seite: Themen wie das in diesem Newsletter behandelte wird es viele geben. Das Entwickeln, Aufsetzen und Handeln von komplexen

Positionen gehört auch dazu. Natürlich bekommen Sie auch Strategien und Ihre Regelwerke, die Sie direkt anwenden können. Wir arbeiten gemeinsam daran, dass Sie den Optionsmarkt wirklich verstehen und ein guter Optionshändler werden können. So haben Sie der Masse der Marktteilnehmer wirklich was voraus! Das Seminar findet vom 9. bis 12. Juni 2017 im Traderhotel Lohr am Main statt – einer der besten Lern- und Arbeitsumgebungen für Händler und Trader schlechthin.

Kein Aprilscherz – wer genau am 1. April bucht, bekommt einen extra Nachlass: Sie können dann für 1799 statt 1999 Euro (inkl. MwSt.) teilnehmen. Mehr Informationen und auch die Anmelde-möglichkeit finden Sie auf unserer Webseite:

<https://www.optionsuniversum.de/intensiv-seminar-grundlagen/>

Informationen bezüglich des Seminars für Fortgeschrittene folgen in den nächsten Monaten. Blocken Sie sich schon mal den Zeitraum 1. bis 4. Dezember, wenn Sie Interesse haben. Es lohnt sich, denn es wird viele neue Inhalte geben.

Optionsymposium

Auch dieses Jahr findet wieder das Symposium für erfahrene Optionshändler statt, wieder in Hamburg. Diese Veranstaltung ist nicht kommerziell und dient dem fachlichen Austausch unter Optionären. Dabei sollen alle voneinander lernen. Wir sind angewiesen auf Vorträge zum Thema aus den Reihen der Anwesenden. Erfahrungen aus der Praxis sind genauso relevant wie Backtests, technische oder strategische Konzepte.

Veranstaltet wird es vom Hanseatic Technical Trading Analysts e.V. und Optionsuniversum.



Neu dieses Jahr: Das Symposium findet erstmals nicht an der Universität statt, sondern in Konferenzräumen eines Hotels. Es wird ein Unkostenbeitrag von 50 Euro erhoben, von dem am Ende keinerlei Gewinne einbehalten werden. Alles Geld fließt in die Veranstaltung in irgendeiner Form.

Hier finden Sie die Ausschreibung:

<https://www.optionsuniversum.de/2018/03/17/optionsuniversum-ist-mitveranstalter-des-5-hamburger-optionsymposiums-2/>

Anmeldung nur unter Beachtung der Ausschreibung.

In den letzten Jahren war die Veranstaltung ausgebucht. Im Zweifel werden Interessenten bevorzugt, die bereit sind, eine Art von Vortrag oder Referat zu halten. Und keine Angst: Es findet keine Bewertung oder gar „Benotung“ statt, sondern alles dient dem Austausch und Dazulernen. Etwas Erfahrung im Optionshandel sollten Sie für dieses Symposium allerdings bereits haben.

Margin und Risiko – Teil 4: Margin-Entlastung in der Praxis

23. März 2018, olaf@optionsuniversum.de

Nun sind wir also in der Korrektur. Wenn Sie Stillhaltertrades haben oder bullisch im Aktienmarkt investiert sind oder beides, so haben Sie mit sehr großer Wahrscheinlichkeit festgestellt: Die Margin-Auslastung ist gestiegen; der Puffer bis zur Vollauslastung ist kleiner geworden.

Margin wird nach Regelwerken berechnet. Es ist gut, zu wissen, wie diese funktionieren. Wenn Sie sie noch nicht kennen, so können Sie die anderen drei Artikel, in denen Margin beschrieben wird, in unserem Newsletter-Archiv nachlesen.

http://optionsuniversum.de/wp-content/uploads/2017/11/Newsletter_OptionsUniversum_2017_01.pdf

http://optionsuniversum.de/wp-content/uploads/2017/11/Newsletter_OptionsUniversum_2017_03.pdf

http://optionsuniversum.de/wp-content/uploads/2017/11/Newsletter_OptionsUniversum_2017_05.pdf

Der Margin-Puffer (margin cushion) wird wie folgt berechnet:

(Equity with Loan Value - Maintenance Margin) / Net Liquidation Value

oder auf Deutsch

(Eigenkapital mit Beleihungswert – Mindesteinschuss) / Nettoliquidierungswert .

Diese Werte sind auf Ihrer Kontoseite in der Trading Workstation (TWS) von Interactive Brokers oder Resellern – das betrifft die allermeisten Leser dieses Newsletters, sofern sie Optionen handeln – sichtbar. Wenn der Wert des Depots sinkt oder die Marginanforderung steigt oder beides, so kann der Mindesteinschuss so hoch sein, dass der Wert des Portfolios diese nicht mehr abdeckt und Positionen liquidiert werden müssen durch den Broker. Das gilt es zu vermeiden.

Margin zu hoch – was kann ich tun?

Wenn Sie in die Lage kommen, dass die Margin-Belastung zu hoch wird, so müssen Sie reagieren – sonst macht es der Broker. Und letzter macht es nicht auf die günstigste Weise für Sie. Bedenken Sie weiterhin, dass nach Zwangsliquidierung die Hürde für eine Margin-Erfüllung höher ist als vorher. Sie müssen zunächst wieder die größere Initial Margin erfüllen – solange bis das geschehen ist, wird glattgestellt.

Behalten Sie also das Heft in der Hand und reagieren Sie rechtzeitig!

Was aber kann man tun – was sind die besten Trades, welche ich machen kann, beziehungsweise welche Positionen bringen am meisten bei der Schließung?

Es gibt ein Tool in der TWS, welches einem einen ersten Einblick verschafft: **Den Risk Navigator, und dort der Reiter „Margin-Empfindlichkeit“**. Dieser ist aber nur ein erster Anhaltspunkt.

Es ist gut, zu verstehen, welche Positionen am Margin-empfindlichsten sind.

Wenn wir nun die Margin-Belastung reduzieren wollen, wie gehen wir vor? Zunächst das Offensichtliche: Große Positionen (größere Stückzahl) haben größere Margin als kleinere mit gleichem Risikoprofil. Folglich kann man die Stückzahl reduzieren; weite vertikale Credit Spreads (vertikale Spreads für Stillhalter) haben größere Margin als engere. Eventuell kann die Weite vorhandener Spreads verringert werden. Bei Stillhaltertrades heißt dies faktisch: Geld nachschießen in den Trade. Dasselbe gilt freilich für komplette Schließungen von Stillhalterpositionen, wo ich für den Rückkauf im Minus ja auch mehr Geld ausgabe als die ehemals eingenommene Prämie.

Verhalten der Margin wenn der Markt gegen einen läuft

Beginnen wir zunächst mit dem einfachsten Regelwerk: Reg-T. Die Regeln hierfür sind unabhängig von der Marktvolatilität (wenn der Broker keine eigenen „Hausregeln“ anwendet). Für eine Short-Option wird netto mindestens 10% und bis zu 20% des repräsentierten Aktienwertes als Margin verlangt (es gibt Ausnahmen,

insbesondere bei gehebelten und Vola-Basiswerten). Das ist der sogenannte „Kaufkraftverlust“ (englisch buying power reduction) des Depots. Dieser Anteil an Depotwert wird gesperrt für weitere marginerhöhende Trades. In unserem Beispiel sei die buying power reduction 1000 US-Dollar (für 100 Stück einer Aktie zum Preis von 100 US-Dollar, davon 10 Prozent). Nun passiert Folgendes: Wenn die Option näher ans Geld geht (der Abstand Strike-Basiswert sei noch größer als 10%) und damit die Position entsprechend ins Minus, sinkt dadurch der Nettoliquidationswert des Depots. Dadurch schrumpft der verfügbare Puffer. Beispiel: Ein Short Put auf eine Aktie gerät näher ans Geld und sein Wert steigt von 2 auf 5 US-Dollar (mal Bezugsverhältnis). Die Kaufkraftreduktion sinkt minimal, da die Aktie gefallen ist. Der Marginpuffer wird aber um knapp 300 US-Dollar abnehmen – um knapp den Betrag, um welchen der Wert des Depots abnimmt. Sicherlich einfach nachzuvollziehen und nachzurechnen.

Die Tücke der sonst großzügigen Regelwerke SPAN und Portfolio-Margin

Kommen wir nun aber zu den volatilitätsbasierten Regelwerken SPAN und Portfolio-Margin und betrachten dasselbe Szenario, einen Put aus dem Geld. Es wird eine Margin angesetzt, die in ruhigen Märkten typischerweise sehr viel kleiner ist als die obengenannten 10%. In unserem Beispiel sei die Margin nur 3%, also 300 US-Dollar. Nun gibt der Markt nach; die Option steigt von 2 auf 5 US-Dollar, die implizite Vola steigt sehr stark und das Vola-Berechnungsmodell nimmt nun einen verlangten Risikopuffer von 12% des Aktienwertes an. Mehr als bei Reg-T! Das kann es geben. Die Aktie ist von 100 auf 90 US-Dollar gefallen, 12% davon (mal Bezugsverhältnis) macht 1080 US-Dollar. Das ist die aktuelle Kaufkraftreduktion meines Short Put. Das Depot hat aber auch an Wert verloren – wie oben im Beispiel um 300 US-Dollar.



Summe bzw. Häufungseffekt des Ganzen.

Der Margin-Puffer bis zur maximalen Auslastung sinkt nun um $1080 + 300 = 1380$ US-Dollar in diesem fiktiven Beispiel. Das ist wesentlich mehr als bei Reg-T. Er wird von zwei Seiten angegriffen: Den Vola-Anstieg und den Preisanstieg des Short Put. Dies gilt generell in Marktkorrekturen für Positionen beziehungsweise Portfolios, welche Margin nach den SPAN- und Portfolio-Margin-Regelwerken berechnen. Es ist wichtig, das gut zu verstehen.

Hausregeln des Brokers

Bitte beachten Sie, dass der Broker der „Hausherr“ ist, was Ihr Konto angeht. Er legt die Regeln fest. In manchen Fällen ziehen die Broker die Margin-Anforderungen über das im Regelwerk definierte Maß hinaus an. Das tun sie in unruhigen Zeiten gerne oder wenn sie anderweitig ein besonderes Risiko sehen. IB macht das im Prinzip rigoros. Gerade diese Woche wurde die Margin mit Vorplanung erhöht – noch bei relativ ruhigen Märkten. Betroffen sind Short Puts mit langer Laufzeit und deutlich aus dem Geld. Dies geschah mit einer Woche Vorankündigung und bevor die aktuelle Korrektur sichtbar war. Bedenken Sie: Mittels der Margin hält sich der Broker an Ihnen schadlos, wenn ihr Konto am Markt bedroht ist. Davon wird er Gebrauch machen, wenn es nötig ist. Das kann es zusätzlich schwerer machen für Sie, wenn Ihr Puffer schon klein ist.

Ist Ihre Margin-Auslastung zu hoch? Nun wissen Sie womöglich, woher es kommt. Was aber tun? Es gibt verschiedene Möglichkeiten zu reagieren.

Options-Restlaufzeit und die Margin

Wie sieht es aber nun aus, wenn wir gleichartige Positionen mit unterschiedlichen Verfallstagen haben? Welche hat den größten Effekt auf die Margin? Antwort: Zunächst kommt es auf das Margin-Regelwerk an. Handelt es sich um Reg-T, sogenannte regelbasierte Margin, so hat die Restlaufzeit keinen Einfluss auf die Margin. Bei den beiden anderen Margin-Berechnungsmechanismen SPAN und

Portfolio-Margin aber sehr wohl. Und das ist wichtig! Also – welche Optionen oder Kombinationen sind am Margin-empfindlichsten bei sonst gleichen Bedingungen? Antwort: Sehr oft diejenigen mit der kürzesten Restlaufzeit. Wir beachten hier ja die Situation erhöhter Volatilität, welche auch Optionen in den Risikomodellen stark berücksichtigt, die weit aus dem Geld sind. Im Folgenden ein Beispiel für die Entwicklung von Risiko und Margin (Portfolio-Margin). Es wird ein Wide Wing Butterfly (WWBF) betrachtet und die GuV-Linien (manchmal als t+n-Linien bezeichnet) an verschiedenen Tagen, folglich mit verschiedener Restlaufzeit. Die Daten sind vom Marktschluss am Freitag, 23.3.2018. Es handelt sich um eine Position, bei der der Markt gerade im Begriff ist, „aus dem Zelt heraus“ zu laufen. Die Daten: RUT-Index bei 1511, RVX (Vola-Index) bei 26.69, Strikes 1410/1570/1670. Man erkennt, dass das Abwärtsrisiko bei kurzer Restlaufzeit bedeutend größer ist als bei längerer Laufzeit.

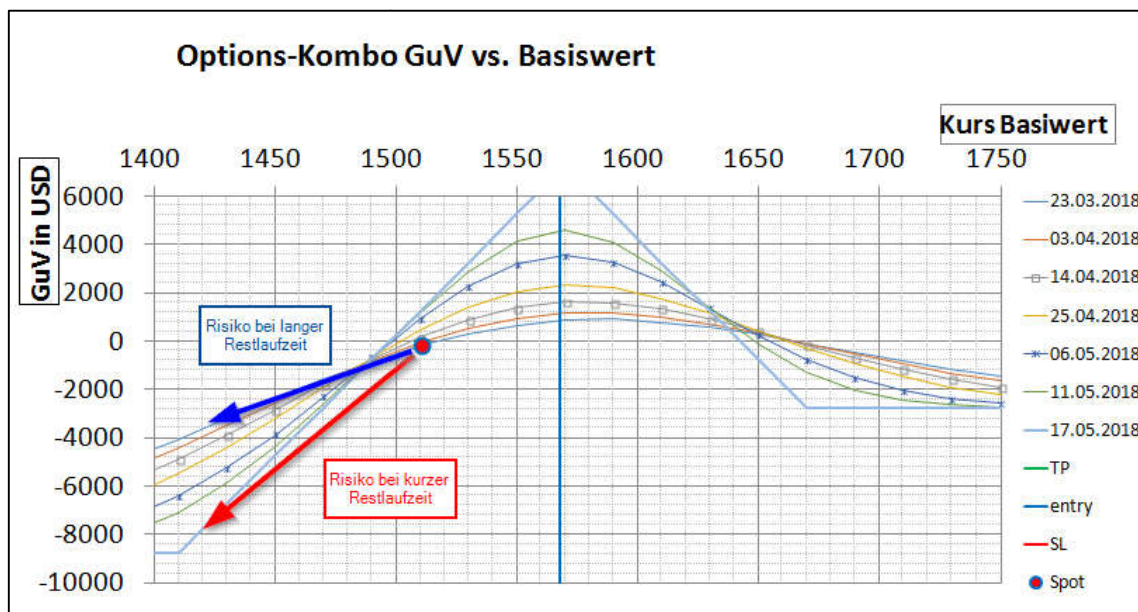


Bild1: GuV eines WWBF: Risikoprofile für verschiedene Tage und somit Restlaufzeiten

In der Folge eine aktuelle Margin-Messung bei Interactive Brokers: Wide Wing Butterflies mit gleichen Strikes und verschiedenen Restlaufzeiten (Verfalle von Ende

März bis Juni). So kann man den Margin-Verlauf (bei sonst gleichen Marktbedingungen) annähernd simulieren. Von den Strikes her derselbe Wide Wing Butterfly wie oben, welcher übrigens mit Verfall Mai beim Autor im Depot ist. Anzumerken sei, dass die Margin in ruhigem Markt bei Tradeöffnung noch kleiner ist als jene der längsten Laufzeiten in der Tabelle.

| DTE | Initial Margin | Main. Margin | Preis |
|-----|----------------|--------------|-------|
| 5 | 9166 | 8332 | 56,4 |
| 26 | 7569 | 6881 | 67 |
| 54 | 5504 | 5004 | 75,5 |
| 82 | 4203 | 3821 | 81,2 |

Tabelle 1: Margin-Snapshot für WWBFs mit gleichen Strikes und verschiedenen Laufzeiten

Man erkennt, dass die Margin mit abnehmender Restlaufzeit exponentiell zunimmt. In der Größenordnung reflektiert die Margin etwa das Risikoverhältnis, welches auf dem oben abgebildeten GuV-Profil für verschiedene Restlaufzeiten sichtbar war. Folglich bringt auch eine Schließung von Optionstrades mit wenig Restlaufzeit die größte Margin-Entlastung. Bei „Theta-Trades“, also Trades, die jeden Tag am Zeitwertverlust verdienen sollen, aber empfindlich gegenüber Marktbewegungen sind, ist dieser Zusammenhang oft anzutreffen.

Folglich: Um eine bestmögliche Margin-Entlastung zu erzielen, ist es oft sinnvoll, Trades mit kurzer Restlaufzeit zu schließen. Fangen Sie also bei diesen Trades zuerst an zu suchen. Wenn Sie die Order zum Schließen vorbereiten, so sehen Sie im Bestätigungsfenster die voraussichtliche Marginänderung des Depots.

Margin-Entlastung „erkaufen“ – Long Put kaufen

Dies ist eine oft recht teure Methode, Margin-Entlastung zu bekommen, aber in vielen Fällen ist sie wirkungsvoll. Dazu kann man Puts, die etwas aus dem Geld sind (beispielsweise $\delta = -0.3$), mit relativ kurzer Laufzeit kaufen, z.B. 2-3 Wochen. Diese haben ein hohes negatives Theta und kosten daher jeden Tag Geld, aber die Margin-Entlastung, wenn man schon „in der Klemme“ ist, kann das in manchen Fällen wert sein. Natürlich: Wenn die Korrektur zu einem formidablen Crash wird, so

werden die Long Puts im Wert explodieren – willkommene Entlastung für das Depot. Der Vola-Anstieg tut dann sein Übriges.

Bitte beachten, dass für Reg-T-Anlagen (equity und Index-Optionen in Nicht-Portfolio-Margin-Konten) nur Optionen desselben Underlyings entlastend wirken können, da es dort keine „Querverrechnung“ von Risiko oder Margins verschiedener Basiswerte gibt. Diese „teure“ Methode eignet sich besser für SPAN-Positionen oder Portfolio-Margin. Dort kann sie eine sehr reale Entlastung bringen. Denn sie puffert nicht nur das Risiko der Marktbewegung, sondern auch das des üblichen starken Vola-Anstieges.

Eigenschaften: Handlungsfreiheit und Preis-Empfindlichkeit

Ziel solch eines in der Krise gekauften Puts soll es sein, wieder Handlungsfreiheit zu gewinnen, wenn das Depot schon in Bedrängnis ist. Dies ist hier als defensiver Trade zu verstehen, nicht als einer, durch den die Krise den Trader „reich“ macht. Dieser Trade kostet Geld, kann einem aber Handlungsspielraum verschaffen. Solch ein long Put sollte normalerweise nicht lange gehalten werden. Wenn man wieder Puffer hat, sollte man ihn baldmöglichst durch andere Trades (z.B. Put-Spreads) ersetzen.

Long Puts mit expliziter Hedge-Wirkung im Vorhinein aufgesetzt bespricht Christian Schwarzkopf im letzten Newsletter, ebenso erwähnt er das in unserem Hedge-Webinar enthaltene Excel-Sheet für die Ermittlung geeigneter Long Puts.

http://optionsuniversum.de/wp-content/uploads/2018/02/Newsletter_Optionsuniversum_2018_02.pdf

Der Notfall-Put aus Margin-Gründen ist gedanklich davon etwas zu trennen. Bitte beachten Sie, dass dieser teure Long Put sehr empfindlich auf Marktbewegungen reagiert, in beide Richtungen. Erwischen Sie gerade die Markterholung, verbunden mit einer IV-Abnahme, so wird dieser Trade für Sie recht teuer werden. Aufgrund seiner Margin-Wirksamkeit sollte er in diesem Artikel aber unbedingt Erwähnung finden.

Trades platzieren in unruhigen Märkten – komplexe Positionen

Zu diesem Thema wurde ebenfalls im letzten Newsletter von Christian Schwarzkopf schon einiges gesagt. Komplexe Positionen sind schwerer handelbar. Lesen Sie seine Einlassungen zum Thema hier gegebenenfalls noch einmal nach:

Wir beziehen nun noch die Margin in die Überlegung mit ein. Beispiel Butterfly: Diesen kann man sich auch als aus einem vertikalen Debit Spread und einem vertikalen Credit Spread bestehend vorstellen. Nehmen wir an, Sie möchten einen Butterfly schließen, welcher nur noch wenig Restlaufzeit hat, und können das nicht in einem Trade machen – mangels Liquidität. Schließen Sie den Trade, indem Sie erst den Credit Spread (den unteren Long Put sowie einen Short Put) schließen – das könnte eine deutliche Margin-Entlastung bringen (je nach Größe und Lage des Spreads bzw. Butterflies zum Geld. Den Debit Spread (die beiden verbliebenen Kontrakte) können Sie dann mit etwas mehr Ruhe schließen (nur Achtung: Verpassen Sie gegebenenfalls nicht eine stattfindende Markterholung, dies könnte sonst deutlich zu ihren Lasten gehen).

„Verklebung“ der Margin und Tradehemmnisse nahe am Margin-Limit

Es kann gelegentlich vorkommen, dass eigentlich entlastende Positionen oder Positionsschließungen, welche man vornehmen möchte, vom System nicht akzeptiert werden, mit der Antwortmeldung, dass nicht genug Margin vorhanden sei, um diese Position zu traden. Dies kommt typischerweise dann vor, wenn man schon über 90% Auslastung hat und es eine Mischung aus Futures-Optionen und Equity-Positionen gibt. Das Problem liegt in der Wechselwirkung der Positionen sowie der Tatsache, dass für die Erlaubnis zur Tradeöffnung zunächst die höhere Initial Margin (Ersteinschuss) nötig ist. Das macht unsere defensive Reaktion, die wir doch wollen, schwerer.

Ein paar Tipps für solch eine Position:

Positionen schließen ist meist leichter als Gegenpositionen öffnen. Das gilt insbesondere für Optionskombinationen oder gar nackte short Optionen mit kurzer Laufzeit.

Wenn das System es erlaubt, kann nach der oben beschriebenen Methode ein Long Put – in der festen Absicht, diesen nur kurzfristig zu halten – die richtige Maßnahme sein. Entlastet er die Margin, so kann man weitere Positionen korrigieren. Bei einer baldigen Gelegenheit sollte der Long Put dann geschlossen werden.

Bei Erholungszeichen des Marktes und Auflösen der Hedges – Vorsicht, die Margin!

Der Markt kann immer eine Bewegung „antäuschen“, das gilt auch für eine fälschlich angenommene Erholung (Beispiel: gestern, Freitag, 23.3.18 nach Marktöffnung). Gut gemachte Hedge-Trades setzen die Margin herab. Schließt man sie und der Markt bricht einen Erholungsversuch ab, so kommt man, dann ungeschützt, schnell in Bedrängnis mit der Margin. Dies hängt natürlich auch von den eigenen Positionen ab. Achten Sie aber beim Schließen von Hedges immer auf Ihr Gesamtportfolio. Falls Sie für das Hedging Hilfe brauchen: Wie verschiedene Hedge-Strategien gehen, können Sie natürlich in unserem Hedging-Webinar erfahren – wie schon viele andere Trader vor Ihnen:

<https://www.optionsuniversum.de/produkt/hedge-trades/>

Übrigens: Bei der Februar-Korrektur hat der „Airbag“ ja hervorragend funktioniert, bei uns und bei vielen Kunden – worüber wir uns besonders freuen. Jetzt aber, beim derzeitigen Stand der aktuellen Korrektur (diese hat sich bisher nicht zum Crash



ausgewachsen), bewähren sich andere Hedges: Debit Spreads, aufgesetzt nach Art Optionsuniversum! Es ist also immer gut, verschiedene Pfeile im Köcher zu haben.

Der folgende Chart zeigt die aktuelle Situation: Mitten in der Korrektur. Und doch ist der zweite Leg aus „Optionärssicht“ bisher anders als der erste.



Bild 2: Preisverlauf S&P 500 bis 23.03.2018

Fazit: Dieser Newsletter hat den Umgang mit einer Situation beschrieben, in die man am besten gar nicht kommt und wie man – wenn doch – damit umgeht. Das Bestreben ist es, Handreiche zu geben, so dass Sie quasi nicht „im Stich gelassen“ sind, wenn es Sie doch einmal erwischt.



Wir hoffen, dass Ihnen diese Zeilen helfen, durch die turbulenteren Marktphase zu navigieren und Ihre Margin-Probleme jederzeit im Griff zu haben. Denn in der irgendwann wieder beginnenden ruhigen Marktphase kann nur derjenige traden, der nicht Schiffbruch erlitten hat und stattdessen sein Depot ordentlich durch diese Zeit gebracht hat.

Allzeit gutes Trading wünscht Ihnen

Olaf Lieser



Der Risikohinweis für das Handeln mit Finanzderivaten

(DISCLAIMER)

Die Verfasser der Beiträge dieses Newsletters benutzen Quellen, die sie für glaubwürdig halten, eine Gewähr für die Korrektheit kann aber nicht übernommen werden. In schriftlichen Beiträgen und Videos geäußerte Einschätzungen spiegeln nur die Meinung des jeweiligen Autors wider und sind nicht als Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren oder zur Tätigung sonstiger Finanztransaktionen zu verstehen – weder explizit noch stillschweigend; vielmehr dienen sie als Diskussionsanregung. Optionen und Futures sowie sonstige gehebelt wirkende Finanzprodukte beinhalten erhebliche Risiken, die einen möglichen Totalverlust beinhalten und je nach Produkt sogar über das eingesetzte Kapital hinaus bestehen können (Nachschusspflicht). Bevor ein Investor in diese Produkte investiert, soll er sich zwingend mit diesen Risiken vertraut machen und sicherstellen, dass er sie vollständig verstanden hat, und dass eine solche Finanztransaktion zu seinen finanziellen Mitteln passt. Im Zweifel ist eine persönliche Beratung durch einen qualifizierten Anlageberater vorzunehmen. Die Textbeiträge und Videos stellen solch eine Beratung NICHT dar und können diese auch nicht ersetzen. Aufgrund des Obengesagten ist eine Haftung oder Inanspruchnahme von Regress daher ausgeschlossen.

Impressum

Optionsuniversum Olaf Lieser& Christian Schwarzkopf GbR
Münchener Str. 48
10779 Berlin
Tel.: 030/23623488
E-Mail: info@optionsuniversum.de

Vertretungsberechtigte Gesellschafter der Optionsuniversum Olaf Lieser& Christian Schwarzkopf GbR: Olaf Lieser, Christian Schwarzkopf